Die Familie von Hertenstein im Bisthum Basel.

Jakob von Hertenstein, Sohn des Erasmus und der Justina von Rappenstein, 1618 des Grossen Rathes von Luzern, trat in den Dienst des Bischofs von Basel, der ihn 1607 zum Amtmann von Zwingen ernannte. Seit 1604 mit Veronika Rink von Baldenstein, Schwester des Bischofs, verehelicht, suchte Hertenstein doch sein Bürgerrecht in Luzern zu wahren. Am Freitag nach drei Königen 1605 wurde dem Jakob von Hertenstein und seinen Kindern das Bürgerrecht von Luzern für die Zeit zugesichert, die er im Dienste des Bischofs zubringe. — Am 20. März 1623 stiftete Jakob von Hertenstein, mit Genehmigung des Bischofs von Basel, mit den im Jura gelegenen Gütern für seine vier Söhne ein Fideicommiss. Als Jakob 1640 in Pruntrut starb, mussten seine Erben zur Sicherung ihres Bürgerrechtes in Luzern 1000 Gulden an Werthschriften (Gült auf die Herrschaft Pfyn im Thurgau) deponiren. Noch am 12. September 1653 erneuerten die Brüder Hugo, Friedrich und Johann Hartmann von Hertenstein ihr Bürgerrecht in Luzern. Der Rath von Luzern nahm sich daher der Hertenstein im Bisthum Basel auch später noch an; so empfahl er den 7. Juni 1691 den Domherrn Franz Heinrich von Hertenstein [1]) nachdrucksam bei seiner Bewerbung um die Propstei Istein. Die Empfehlung war von Erfolg und gereichte dem Bisthum zum Nutzen, indem der Domherr 1702 eine

[1]) Die Ahnentafel desselben findet sich in *Buzelin:* Stemmatographia II, 357.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

40 Folioblätter umfassende, die Rechte des Domstiftes darlegende Relation über den Dinghof Istein niederschrieb, die damals dem Stifte von praktischem Werthe war und heute noch für den Rechtshistoriker von Interesse ist. [1])

Diese im Jura niedergelassene Linie der Hertenstein, die mit verschiedenen vornehmen Familien des Bisthums Basel verwandt war, wie mit den Pfirt und vom Staal, gab der Kirche mehrere hochgestellte Geistliche, erlosch aber schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts. [2]) Treffend hat Alfred Hartmann in Solothurn in seinem historischen Roman «Junker Hans Jakob vom Staal» (Solothurn, 1861) die Brautwerbung des Junkers um Francisca von Hertenstein dargestellt, nur hat er dabei übersehen, dass Francisca nicht in Luzern, sondern auf dem Schlosse Zwingen lebte. Der letzte dieser Linie war Franz von Hertenstein, seit 1679 verheirathet mit Francisca Athanasia vom Staal von Solothurn.

---

[1]) Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XX, 346—358.

[2]) Irrig wird in der «Historisch, geographisch und physikalischen Beschreibung des Schweizerlandes», Bern 1783, III, 322 bemerkt, damals sei das Geschlecht ausgestorben, statt eine Linie desselben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf